Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter
Band: 14 (1956)

Artikel: 50 Jahre Velo-Moor Olten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-659741

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

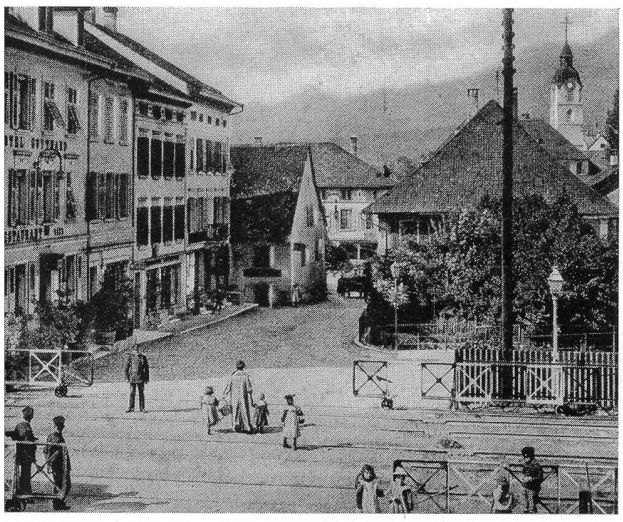
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

50 JAHRE VELO-MOOR OLTEN



Bahnhofstraße mit Schiebebarriere und links 2. und 3. Haus die Liegenschaft Moor

Als vor 30 Jahren das Aarequai und die neue Unterführungsstraße gebaut wurden, mußte der beschauliche alte «Winkel», ein idyllischer Teil alt Oltens zwischen Bahnhofstraße und Aare, verschwinden. Die damals gut frequentierte Aarauerstraße mit dem Teilstück der Bahnhofstraße zwischen Schiebe-Barriere und Zollhaus, wurde sozusagen plötzlich und völlig lahmgelegt. Die Bahnhofstraße verlor ihre Bedeutung als Hauptdurchgangsstraße Ost-West: Zürich—Bern, Zürich—Solothurn und wurde zusammen mit den anliegenden Geschäften ein Opfer des Molochs Verkehr.

Den Geschäftsinhabern der beiden Straßenteile, die sich in ihrer Existenz erschüttert und zum Ruin verurteilt sahen, wurde nicht der geringste Realersatz geboten, währenddem andere, die Land abtreten mußten, angemessene Entschädigungen erhielten. Ganz besonders empfindlich war der Schlag für die fünf an der Bahnhofstraße gelegenen Geschäfte unterhalb der Barriere. Was tut man in solcher Situation? Hören wir aus einem Gedicht von Carl Spitteler: «Was tut ein Baum, den man vergißt? — Er blüht!» Einer der betroffenen Geschäftsinhaber sagte sich: «Sein oder nicht sein» und vermochte sich dank seiner Initiative und seinem ausgesprochenen Durchhaltewillen zu behaupten. Nicht nur das, nein, tüchtigem Gewerbefleiß gelang es, das Geschäft entgegen allen diesen Widerwärtigkeiten zu einer ansehnlichen Blüte zu bringen. Es ist wohl am Platze, wenn zum Anlaß des 50. Jahres seines Bestehens diesem Geschäft in unseren Neujahrsblättern einige Worte verdienter Anerkennung gewidmet werden.

Walter Moor-Stampfli
(1883—1951)

Es ist die in der ganzen deutschen Schweiz bekannte Velohandlung MOOR, die im Jahre 1904 von Herrn Walter Moor, dem Vater des heutigen Inhabers Max Moor, gegründet und in jahrzehntelangem Kampf um den Platz an der Sonne ausgebaut wurde.

Viele Unternehmen dokumentieren ihren Aufstieg durch äußere Größe und imposante Bauten. Daß aber auch hinter bescheidener Fassade angesehene und leistungsfähige Betriebe von respektabler Bedeutung bestehen, dafür ist die Firma Moor wohl ein markantes Beispiel.

Hören wir, was aus den Aufzeichnungen der früheren und heutigen Inhaber zu lesen ist:

Herr Walter Moor übernahm 1904 die Zweigniederlassung der damals in der Fahrradbranche führenden Firma Kinsberger & Räber in Burgdorf auf eigene Rechnung. Er brachte die Velohandlung dank tätiger Mitarbeit seiner Gattin Agnes geb. Stampfli, in kurzer Zeit auf eine ansehnliche Höhe. Bald wurde auch eine Engros-Abteilung für Fahrräder angegliedert. Der schönen Entwicklung setzte dann die bereits erwähnte Abschnürung seines im Jahre 1855 (dem Jahre des Bahnbaues) neben dem damals erstrangigen Hotel St. Gotthard erbauten Hauses dermaßen zu, daß auch ihm der Untergang drohte. Vater Moor kämpfte aber mit der Devise «Arbeiten und nicht verzweifeln» temperamentvoll und ideenreich und baute die Engros-Abteilung aus, indem vorübergehend auch der Nähmaschinenhandel angegliedert wurde. Damals (1925) übernahm er die Generalvertretung der Triumph-Fahrräder

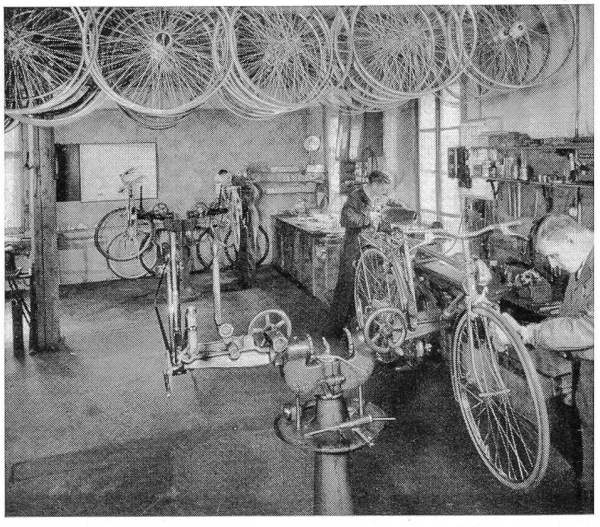
der TWN Nürnberg und der englischen Triumph-Werke in Coventry. Pneumatiks und Bestandteile kamen dazu und zu Beginn der dreißiger Jahre auch die Produktion der bewährten Fahrradmarken MOOR und OLTENIA in eigener Regie.

1940 übergab Vater Moor sein in Fachkreisen als eines der führenden bekanntes Geschäft gesundheitshalber seinem Sohne Max. Der junge Nachfolger besaß nach abgeschlossener Handelsschulbildung, Besuch der Metallarbeiterschule Winterthur und weiterer Ausbildung in Lausanne und in deutschen Betrieben der Fahrradbranche das nötige Rüstzeug. Er hat, ebenfalls unterstützt von seiner tüchtigen und arbeitsfreudigen Gemahlin und mit bewährten langjährigen Mitarbeitern, die gute Familientradition erfolgreich fortgeführt.

Bestandteile-Magazin

Rückblicke anläßlich von Jubiläen pflegen gerne die Erfolge herauszustreichen, ohne der ungezählten Sorgen und Schwierigkeiten zu gedenken, die sich der Entwicklung entgegenstellen. Auch wir wollen die vielen weiteren Hindernisse, die neben dem Abgeschnittenwerden vom Durchgangsverkehr zu überwinden waren, übergehen. Immer wieder sehen wir, daß es starkem Durchhaltewillen gelingt, sich allen Widerwärtigkeiten und Schwierigkeiten zum Trotz durchzusetzen. Es macht uns Freude, einen gut organisierten, erfolgreich arbeitenden Mittelbetrieb, nicht zuletzt zur Aufmunterung aller Wagemutigen, als Beispiel vorzustellen.

Nicht unerwähnt lassen möchten wir die Tätigkeit des Gründers Herrn W. Moor sen. in den Fachverbänden, als Kantonalpräsident, als Zentralpräsident des Schweiz. Velohändlerverbandes und später in den Lieferanten-Verbänden. Herr Walter Moor hat während vielen Jahren der Öffentlichkeit als Gemeinderat und Mitglied verschiedener Kommissionen, wie auch der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde, große und unvergeßliche Dienste geleistet. Sein geselliges Gemüt fand Abwechslung im Kreise seiner Stadtschützen- und Jagdkameraden. Die Bastiansfeier 1952, für die er als Bastiansvater bestimmt war, erlebte er nicht mehr. Diese Ehre wurde ihm posthum zuteil.



Montage-Abteilung

Der heutige Inhaber hat es klugerweise vermieden, sein Geschäft während der Zeit der Hochkonjunktur aufzublähen. Er ist den bewährten, soliden Grundsätzen seines Vaters treu geblieben. Während der seither zufolge Motorisierung eingetretenen Rückbildung auf dem Fahrradmarkt hat sich die Firma Moor deshalb als krisenfest erwiesen. Vom Ansehen, das Herr Moor in Fachkreisen genießt, zeugt u. a. auch seine Berufung in den Verwaltungsrat der Firma Alpa in Sirnach, einer der bedeutendsten Fahrrad- und Bestandteilfabriken der Schweiz, welche sich neuerdings auch mit der Fabrikation des neuartigen Mopeds (Fahrräder mit Motor) befaßt. Wir entbieten der Familie Max Moor, deren Sohn Rolf sich als dritte Generation durch tüchtige Ausbildung bereits zur Mitarbeit vorbereitet, zum 50jährigen Bestehen unsere besten Wünsche für eine weitere glückliche Prosperität.

L.

«Olten, von der Klos aus gesehen»

M. Peier